

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 133 (2007)
Heft: 1

Artikel: Tour d'Horizon : Kritik der reinen Expertenzunft
Autor: Suter, Hans
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-596162>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kritik der reinen Expertenzunft

Hans Suter

Wenn zum Beispiel ein überfordertes Regierungsmitglied bei einem externen Experten, auch Sachverständiger genannt, eine Expertise in Auftrag gibt, bekommt es einen Expertenbericht. Dieser besagt, dass sich – sagen wir – 30 Prozent der im Umkreis von Gockhausen-Schwamendingen Wohnenden vom Fluglärm belästigt fühlen. Also rät der Expertenbericht 10% davon in eine Gegend umzusiedeln, in der sich nur 10% belästigt fühlen. Oder es könnten die, die sich nicht belästigt fühlen, ältere Menschen und Gehörlose, in Anflugschneisen umgesiedelt werden. Kein Expertenbericht rät jedoch zum Verursacherprinzip: Alle Vielflieger müssten nach Schwamendingen oder Gockhausen oder irgendwo ins Zürcher Unterland umziehen. Und wer wenig oder gar nicht flöge, bekäme ein Haus oder eine Wohnung in einer fluglärmfreien Zone.

Dieses Beispiel zeigt, dass Expertisen durchaus nicht immer Sinn machen. Ausser natürlich, wenn Bundesrat Blocher sein Expertenteam Mörgeli-Schlüter-Hutter zu einer Expertise losschickt, um später auf dem Zürcher Hausberg als Experten-Vorsitzender über die Klimahysterie zu informieren. Später kann in der Weltwoche nachgelesen werden, dass die links-grünen Experten mit ihren Apokalypsen-Expertisen nur das Fussvolk verunsichern und somit den Standort

Schweiz geschwächt und Arbeitsplätze vernichtet hätten. Noch ein kongenialer Vergleich wird dann in dieser Magazinausgabe der Schweizerzeit zu Papier gebracht: Nämlich, dass die Computer früher tonnenschwer gewesen und heutzutage kaum noch zwei Kilo wögen. Dasselbe sei doch mit diesen Vogel- und anderen Grippe, dem CO₂ und den Dieselfahrzeugen, wo sich später herausstellen würde, dass die Evolution die Probleme längst gelöst habe, der Feinstaub eigentlich gesund sei und erst noch viele Arbeitsplätze generiere. Diese Schlussfolgerung hätte weder Experten noch Expertisen benötigt.

Experten treten häufig auch als Team auf. Experten von privaten Institutionen dienen der Wirtschaft, sind klon- und genmanipulierpositiv, fördern das Wachstum und glauben oft sogar an den lieben Gott. Wohingegen diese so genannt unabhängigen vom Staat, das heisst von unseren Steuergeldern, also auch von der Wirtschaft bezahlten akademischen Experten, apokalypsepositiv und faktenresistent, nur an die Ewigkeit, also an den lieben Gott zu glauben bereit sind, wenn endlich all die Wald- und anderen Sterben von oben oder von wo auch immer vollzogen werden.

Selbst ernannte Experten würden sagen: Wo sollen denn die Autos hin, die nicht mehr fahren, wenn ständig Parkplätze aufgehoben werden. Zum Glück

kann man das Wetter nicht bestimmen, das macht genauso, wie unsere Politiker, eh was es will. Aber trotzdem werden wir immer älter.

Im Gegensatz zu den selbst ernannten Umweltexperten, die nur Panik verbreiten, tun andere etwas. Das Rüstungsunternehmen BEA-Systems zum Beispiel will den Bleigehalt in Kugeln reduzieren und Granaten mit geringerer Rauchentwicklung produzieren. Panzer sollen künftig weniger Russ ausstossen, was die nachfolgenden Füsiliere gesünder sterben liesse. Zudem sollen Sprengsätze wieder verwertbar oder sogar kompostierbar werden. In diesem Zusammenhang darf getrost wieder einmal darauf hingewiesen werden, dass auch eine Waffenfabrik Arbeitsplätze generiert.

Wenn man bei uns in der Schweiz etwas ändern will, dauert das eben etwas länger, das ist unsere direkte Demokratie, da müssen erst Expertisen gemacht werden, um dann ein Mosaiksteinchen ums andere zusammenzufügen. In anderen nicht direkten Demokratien geht alles etwas schneller, da werden grössere Steine gesetzt. «Die Exekution Sadam Husseins ist ein Meilenstein unserer Demokratie», sagte US-Präsident George W. Bush am 30. Dezember 2006; im Zurechtbomben derselben der unbestrittene Experte.

Hans Suter ist Kabarettist und lebt in Zürich.

